

|                              |
|------------------------------|
| <b>Vorlage Nr.:</b> 2023/147 |
|------------------------------|

|                        |
|------------------------|
| <b>Berichtsvorlage</b> |
|------------------------|

|                   |
|-------------------|
| <b>öffentlich</b> |
|-------------------|

| Beratungsfolge                                | Verfasser*in      | Sitzung am |
|-----------------------------------------------|-------------------|------------|
| Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales | Frau Dr. Hullmann | 06.11.2023 |

## Krisenmanagement im Öffentlichen Gesundheitswesen

### Darstellung des Sachverhaltes:

Die Covid-19-Pandemie hat gezeigt, welche enorme Bedeutung der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) bei der Pandemiebekämpfung und die Gesunderhaltung der Bevölkerung hat und dass eine nachhaltige Verstärkung des ÖGD als unverzichtbare Säule des Gesundheitswesens dringend geboten ist. Um dieses zu ermöglichen, haben Bund und Länder im September 2020 den Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst beschlossen. Ziel des Paktes ist es, den Öffentlichen Gesundheitsdienst zu stärken, damit der ÖGD für kommende Pandemien oder andere nationale gesundheitliche Notlagen besser vorbereitet werden kann. Darüber hinaus wird angestrebt, wieder verstärkt in die Präventionsarbeit und Gesundheitsförderung einzusteigen, um eine verbesserte Gesundheit für alle Bürgerinnen und Bürger zu erreichen.

Der Personalaufbau im ÖGD ist einer der Schwerpunkte des Paktes. Insgesamt wurden hierdurch 33,5 neue, geförderte Stellen im Fachdienst Gesundheit bei der Kreisverwaltung Recklinghausen geschaffen; 31 Stellen konnten bereits besetzt werden.

Im Personalaufwuchskonzept (Feinkonzept) der Kreisverwaltung Recklinghausen zum Pakt-ÖGD wurde festgelegt, dass der Personenkreis aus dem Pakt ÖGD bei einer erneuten Pandemie oder einer anderen nationalen gesundheitlichen Notlage (Krise) als „ÖGD-Feuerwehr“ agieren soll. Das bedeutet, dass dieses Personal im Krisenfall von seinen originären Aufgaben freigestellt wird und das Kriseninterventionsteam (KIT) bildet.

Es handelt sich dann um eine fachdienstinterne Organisationseinheit zur Unterstützung der Fachdienstleitung Gesundheit in einer krisenbedingten Sondersituation. Organisatorisch wird das KIT durch den Krisenmanager des Fachdienstes Gesundheit geleitet.



Klimpel  
Landrat



Dr. Schröder  
Fachbereichsleitung

Das Kriseninterventionsteam verfügt über eine hohe Fachexpertise; es setzt sich u.a. zusammen aus: einem Krisenmanager, einer Gesundheitsmanagerin, einer Apothekerin, fünf Ärztinnen und Ärzten, einer Zahnärztin, einer Fachkraft für Digitalisierung, zwei Umweltingenieurinnen / Umweltingenieur und vier Gesundheitsaufseherinnen / -aufsehern, einer Hygienefachkraft, einer Gesundheitsförderin sowie Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern des mittleren sowie gehobenen Dienstes und weiteren Fachkräften. Ein Lebensmittelchemiker verstärkt aus dem Fachdienst Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung des KIT.

Um eine schnelle Einsatzfähigkeit des Personals sicherzustellen, werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KIT vom Krisenmanager laufend geschult, über theoretische Einsatzmöglichkeiten informiert und eingewiesen. Für Anfang 2024 ist eine fachdienstübergreifende praktische Übung angedacht.

Um im Bedarfsfall auf einen möglichen Personalaufwuchs durch zusätzliches internes Personal (aus anderen Verwaltungsbereichen) oder externes Personal (Hilfsorganisationen, Bundeswehr) vorbereitet zu sein, werden sämtliche Schulungsunterlagen, z.B. zur eingesetzten Software, zum organisatorischen Aufbau oder zu fachlichen Grundinformationen so erstellt, dass auch fachfremdes Personal schnellstmöglich eingearbeitet werden kann.

Die Digitalisierung ist ein weiterer Schwerpunkt des Paktes für den ÖGD. Der Bereich Digitalisierung hat in Bezug auf das Krisenmanagement eine besondere Bedeutung, da die Umstellung der analogen in digitale Prozesse unabdingbar ist, um den Anforderungen an ein zielorientiertes Handeln im Krisenfall gerecht werden zu können.

Die Aufgabe des Krisenmanagers ist u.a. die Erarbeitung und Fortschreibung eines Konzeptes für die fachdienstinterne Aufbau- und Ablauforganisation im Falle einer Krisensituation. Als einer der ersten Schritte wurde daher die Covid-19-Pandemie im Rahmen einer „Rückschau“ intern aufgearbeitet. Das Ziel war, aus den Erfahrungen zu lernen und die Erkenntnisse in zukünftige Konzepte mit einfließen zu lassen.

Als Vorbereitung auf eine zukünftige Krise wurde die im Schaubild dargestellte Organisationsstruktur (siehe Anlage) festgelegt, die sich in der Pandemie bewährt hat.

Ein lagebedingter Arbeitsstab (LAS) des Fachdienstes Gesundheit wird im Krisenfall einberufen. Er stellt die zentrale fachdienstinterne Leitungseinheit zur Bewältigung der Krise dar. In Abhängigkeit der Lage finden regelmäßige Treffen des LAS statt. Die Aufgaben des LAS sind Prozesssteuerung sowie das Treffen grundsätzlicher Entscheidungen. Der LAS setzt sich aus der Fachdienstleitung (Leitung LAS), dem Krisenmanager, der ärztlichen Leitung des Kriseninterventionsteams sowie der Ressortleitung des hauptsächlich thematisch betroffenen Ressorts zusammen.

Zur weiteren Vorbereitung auf mögliche Pandemien oder nationale gesundheitliche Notlagen werden im Fachdienst Gesundheit unter Beteiligung des Krisenmanagers Risikoanalysen erstellt.

Neben biologischen Gefahrenlagen kann auch bei umweltbedingten Ereignissen (z.B. Starkregen/Überschwemmungen/Hitze) ein Einschreiten des Fachdienstes Gesundheit erforderlich sein. Insbesondere in den Ressorts 53.5 -Infektionsschutz- und 53.6 -Umweltmedizin/Umwelthygiene und Arzneimittelüberwachung- werden deshalb Risikoanalysen inklusive der sich daraus resultierenden Aufgaben des Fachdienstes Gesundheit erstellt und vom Krisenmanager konzeptionell aufbereitet.